

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hans Sachs

Deinhardstein, Johann Ludwig

Leipzig, [1894]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85176)

Verwandlung.

Großer freier Platz. Im Hintergrunde das Rathhaus mit einem Balkon, welcher mit einem scharlachroten, goldborbirteten und mit Blumengewinden verzierten Tuche behangen ist.

Fünfter Auftritt.

Der Bäcker Jakob und der erste Meistersänger treten von entgegengesetzten Seiten auf.

Jakob. Ihr kommt wohl von des Grafen Wohnung?

Erster Meistersänger. Ja!

Jakob. Weiß man noch nichts Bestimmtes?

Erster Meistersänger (mit Sicherheit). Alles weiß man.

Ein Graf aus Franken ist's, der Rüdheim heißt;
Ihn zog die Sehnsucht, unsre Stadt zu sehn,
Nach Nürnberg her; fünf Tage wird er bleiben,
Dann reist er wieder fort.

Jakob. 's ist in der That

Doch eine hochberühmte Stadt, das Nürnberg!

Erster Meistersänger. Das will ich meinen!

Der Krämer Martin (kommt).

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Der Krämer Martin.

Martin. Gott zum Gruß, ihr Herrn!

Ich bring euch frohe Botschaft.

Jakob. Laßt doch hören!

Martin. Der Wolf, der sich in unsern Schafstall schlich,
Der hochgelehrte vielerfahrene Herr,
Der Meister Sachs wird aus der Stadt gejagt.

Jakob (freudig).

Es ist nicht möglich!

Martin. 's ist, wie ich gesagt.

Der Rat beschloß, weil er mit bösem Wort
Sich hat vergangen an dem Bürgermeister,
Zu ihm ins Haus drang, gleichsam mit Gewalt —
Ihn zu verbannen aus der Stadt; noch heute
Stellt man ihm den Beschluß zu.

Jakob (schadenfroh). Gott sei Dank!

Endl
Das
Und
Als
Er
Berst
Wir
Wir
Den
Das
Dem
Hoch
Legen
Die
Woll
Im f
Ja
Ich
Ein
Man
's ist

Ja
Des
Weiß
M
Zule
Dann
All

Stadt
wird,
träger,
lichen
die S
Dann
ein B

Endlich sind wir ihn los — o das ist recht!
 Das hat er nun von seinem Vornehmthum,
 Und daß er immer besser wollte sein
 Als andre, alles klüger machen.

Erster Meistersänger. Wir

Verstehn auch unsern Reim wie irgend einer;
 Wir zählen unsre Silben sorgsam ab,
 Wir baun im Bar die Stollen schulgerecht,
 Den einen wie den andern, fügen mühsam
 Das Abgesetz daran; allein der Sachs,
 Dem war nichts gut genug, der wollte immer
 Hoch oben 'naus; er hat ja nicht einmal
 Leges tabulaturae stets befolgt;
 Die alten Weisen waren ihm zu schlecht.
 Die krumme Zinken- und die Ampferweise;
 Wollt immer was erfinden — jetzt hat er
 Im fremden Lande Zeit dazu.

Jakob (zu Martin). Und dann —

Ich bin gewiß nicht stolz; allein Ihr seid
 Ein Pfefferfuchenhändler, ich bin Bäcker!
 Man ist doch etwas! und — mit einem Wort,
 's ist besser, daß er geht.

(Man hört in der Ferne Musik.)

Jakob. Da kommt der Zug
 Des Bürgermeisters. Schließen wir uns an.
 Weiß er's schon wegen Sachs?

Martin. Noch nicht. Er wird
 Zuletzt mit dem Beschlusse überrascht,
 Damit er sieht, daß man ihm zugethan.

Alle (gehen ab).

Siebenter Aufstriff.

Zug des Bürgermeisters nach dem Rathause.

Stadtsoldaten, welchen das Wappen der Stadt Nürnberg vorgetragen wird, eröffnen ihn. Ihnen folgen die Musikanten, dann ein Fahnen-träger, der Schwertmeister, hinter ihm ein Bürger, welcher die kaiserlichen Privilegien auf einem rothsammetnen Polster trägt. Ihm folgen die Schwertmeister mit entblößten Schwertern zu zwei und zwei. Dann ein Meistersänger mit der Fahne der Meistersänger und wieder ein Bürger mit den kaiserlichen Privilegien. Die Meistersänger gleich-